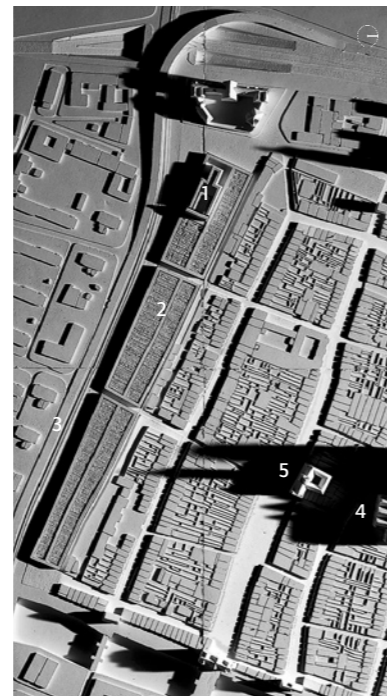


**Danzig
Wiederaufbau des elisabethanischen Theaters**

Seit Polen im vergangenen Mai Mitglied der Europäischen Union geworden ist, werden auch die dortigen Architekturwettbewerbe europaweit ausgeschrieben. Mit unserem GRW-, RAW- und VOF-geprägten Verständnis von Vergabeverfahren sind die Ausschreibungen des Nachbarn noch nicht immer auf Anhieb eindeutig zuzuordnen: Ist das ein Wettbewerb oder doch eher ein Dienstleistungsauftrag? Bedeutet „otwarty“ im Bekanntmachungstext wirklich, dass es sich um einen offenen Wettbewerb handelt, oder lässt eine Bearbeitungszeit von nur zwei Wochen nicht vielmehr darauf schließen, dass man sich hier erst einmal zur Teilnahme an einem Verfahren bewirbt? Bei der im letzten August ausgeschriebenen Konkurrenz für den Neubau eines „elisabethanischen“ Theaters in Danzig (Heft 34/04) war eines klar: Der Auslober „Fundajca Theatrum Gedanense“, eine Stiftung, die sich für den Wiederaufbau eines Theaters aus dem 17. Jahrhundert stark macht, wollte Architekten aus der ganzen Welt einladen, Vorschläge dazu zu entwickeln; der Wettbewerb war in Polnisch und Englisch ausgeschrieben – 47 Büros ließ man zu, eingereicht wurden schließlich 39 Arbeiten aus ganz Europa, davon allein 15 aus Polen und 11 aus Deutschland, und drei Projekte aus den USA und Kanada. Das Theater, dessen Wiederaufbau die Stiftung sich erhofft, wurde um das Jahr 1610 herum vermutlich nach Plänen errichtet, die eine vor der Pest aus ihrer Heimat nach Danzig geflohene englische Schauspieltruppe mitgebracht hatte. So entstand das erste elisabethanische Theater außerhalb Englands. Die Fundamente des Baus wurden in den vergangenen

Jahren bei archäologischen Grabungen teilweise freigelegt. Auf einem Stich aus der Mitte des 17. Jahrhunderts ist eine Abbildung des Holzgebäudes, in dem auch eine Fechtschule untergebracht war, überliefert. Heute liegt der ehemalige Standort des Theaters zwar mitten im Zentrum Danzigs, aber auf einem Streifen städtischen Niemandslands – dort, wo Główna Miasto, die Rechtsstadt, jener nach dem Krieg so sorgfältig rekonstruierte Teil der Altstadt, endet und eine mehrspurige Schnellstraße die Rechtsstadt von der südlich angrenzenden Alten Vorstadt, Stare Przedmieście, fast unüberwindlich trennt. Die Jury, der unter anderen der bekannte polnische Regisseur Andrzej Wajda angehörte, vergab insgesamt drei Preise. Zwei gingen ex-quo an Projekte aus der Heimat des elisabethanischen Theaters, der mit einem ebenso charmanten, wie im gegenwärtigen Mainstream von Blobs, Kisten und Computerperspektiven völlig unzeitgemäß wirkenden Entwurf begeistern konnte. Die Wettbewerbstafeln, die Rizzi einreichte, bestehen ausschließlich aus Fotos von unzähligen Modellen – aus Gips und Pappe in allen Maßstäben zwischen 1:15.000 und 1:100. Die Fassaden des Theaters mit dem außen liegenden Strebepfeiler-ähnlichen Tragwerk und dem leicht abgesetzten höheren Bühnenhaus erinnern nicht zufällig an eine gotische Kathedrale: Der Bezug zur nahen Marienkirche und zu den Giebfassaden der Wohnhäuser wird im Erläuterungstext explizit hergestellt. Doch geht es Rizzi kaum um eine gotische Imitation. Die „Strebpfeiler“ sind nicht in Stein gedacht, und die Fassade der „äußeren Hülle“ des Theaters, hier ist vor allem die Erschließung

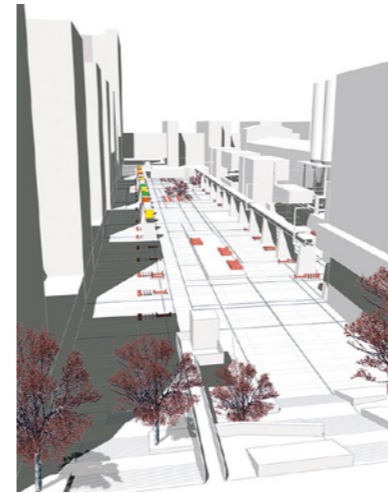
Die Wettbewerbsjury ließ sich von Renato Rizzis Projekt nicht allein wegen des Entwurfs für das neue Theater (1) überzeugen, sondern auch, weil es gleichzeitig ein städtebauliches Konzept für den gesamten brachliegenden Streifen (2) zwischen Altstadt und Schnellstraße (3) anbietet. Er schlägt drei Blocks mit durchschnittlich sechs Meter hohen Bauten vor, deren Dächer als öffentliche Gärten fungieren – mit der besten Sicht auf die Altstadt mit Marienkirche (4) und Rathausturm (5).
Modellfotos: Pietro Savorelli



des Saals untergebracht, soll mit einem transparenten Material realisiert werden. Der eigentliche Theaterraum für 600 Zuschauer, eine Holzkonstruktion wie das Original, soll wie in diese äußere Hülle eingeschoben wirken. Das Dach des Saals besteht aus zwei Klappen, die sich vollständig öffnen lassen und Aufführungen unter freiem Himmel ermöglichen. Rizzi hat Danzig bereits einen Tag nach der Juryentscheidung im Januar einen Besuch abgestattet. Die Stiftung hofft, dass im August 2008 während des alljährlich in der Stadt veranstalteten Shakespeare-Festivals zum ersten Mal im neuen Theater gespielt werden kann. Die veranschlagten 6,5 Millionen Euro Baukosten werden überwiegend aus EU-Fördermitteln bereitgestellt. *fr*

**Gießen
Neubau Berliner Platz
Begrenzt offener Realisierungswettbewerb (Heft 24/04)**

1. Preis (70.000 €) Birger Rohrbach, Heiner Schmees, Gießen; Mitarb.: Wagner, Weil, Weisel, Hennemann, Englisch; TGA: Martins, Lobuscher, Frankfurt/Main; Tragwerkspl.: Krebs und Kiefer, Darmstadt; Landschaftspl.: Sommerlad-Haase-Kuhli, Gießen
3. Preis (40.000 €) apus.architekten – Ute Kramm-Schäfer, Gießen; Mitarb.: Schmidt, Weismüller, Helfmann; TGA: GWS, Mainz; Tragwerkspl.: Hagedorn, Obermaiselstein; Ökologie, Freiraumpl.: Fischer, Linden; Verkehrspl.: Habermehl und Follmann, Rodgau; Energieberatung: Oswald, Marburg; Brandschutz: HTA Plan, Pfungstadt
- ein 4. Preis (25.000 €) Ludwig Harter, Ingolf Kanzler, Freiburg; Mitarb.: Kühn, Maurer, Schnabel, Tepel; TGA: Brendel, Frankfurt/Main; Tragwerkspl.: Hofmann und Brett, Freiburg
- ein 4. Preis (25.000 €) Dömges + Partner, Regensburg; Mitarb.: Eckert, Grayer; TGA: JMP Janowski & Co, Regensburg; Tragwerkspl.: Seidl & Partner, Regensburg
- Ankauf (10.000 €) Prof. Bremmer, Lorenz, Frielinghaus, Friedberg; Mitarb.: Jansen, Klings, Dolezal, Gnadt, Wolf, Dreßen, Schmitt; TGA: Ebert-Ingenieure, Düsseldorf; Tragwerkspl.: Pfeifer und Partner, Darmstadt; Landschaftspl.: Hendrix, Heuchelheim; Modellbau: Michalke-Vieler, Florstadt
- Ankauf (10.000 €) Pysall, Stahrenberg & Partner, Braunschweig; Mitarb.: Sonka, Boniecki, C. Wilms, V. Wilms, Wullfen; TGA: EGS-Plan, Stuttgart; Tragwerksplanung: Nord-West Planungsgesellschaft, Hannover; Landschaftspl., Stadtpl.: Nagel, Schonhoff und Partner, Hannover; Brandschutz: HHP Nord/Ost, Braunschweig
- Ankauf (10.000 €) Döring Dahmen Joeressen, Düsseldorf; Mitarb.: Horn, Ditt-rich, Schardt, Werneburg; TGA: Schulhoff, Düsseldorf; Tragwerkspl.: KKK, Düsseldorf
- Ankauf (10.000 €) Architekten Gössler – Martin Kreienbaum, Hamburg; Mitarb.: Schröder, Leifheit, Witolla, Ochs, Olbert; TGA: Pinck, Hamburg; Tragwerkspl.: Weber Poll, Hamburg



**Esch-sur-Alzette (Luxemburg)
Stahlhof in Belval-Ouest
Einstufiger, beschränkter Wettbewerb (Heft 31/04)**

1. Preis: AllesWirdGut, Wien
2. Preis: WES & Partner, Hamburg
3. Preis: Arbeitsgemeinschaft Weier/Häfner Jimenez, Rameldange/Berlin
- Ankauf: Latz + Partner, Ampertshausen
- bob strotz architecture mit FloSundK und archiscap Luxembourg/Saarbrücken/Berlin

- Wien
„Monte Laa“
Generalplanerwettbewerb (Heft 42/04)**
1. Preis (23.000 €) AN-Architects – Albert Wimmer, Neril Binder, Wien, in Arbeitsgemeinschaft mit Nehrer, Medek & Partner – Herbert Pohl, Sasa Bradic, Wien
 2. Preis (19.000 €) Martin Kohlbauer, Wien
 3. Preis (15.000 €) Duda Testor Architekten, Wien
 4. Preis (10.000 €) Burger Radacs Architekten, München
 - Ankauf (6300 €) Johann Überlackner, Berlin
 - Ankauf (6300 €) Winkler Architekten, Cremlingen/Destedt
 - Ankauf (6300 €) Werner Neuwirth, Wien
- Ochsenfurt
Umgestaltung Marktplatz, Haupt- und Brückenstraße**
Eingeladener Ideen- und Realisierungswettbewerb
1. Preis: Valentien + Valentien + Partner, Weßling
 - ein 3. Preis: Schober Architekten, München
 - ein 3. Preis: morpho-logic – Ingrid Burgstaller, Michael Gebhard, München

Die 11.000 m² des Stahlhofs sollen zu einem der zentralen Plätze der Konversionsfläche Belval-Ouest (Heft 10/02), um gestaltet werden. Das Wiener Büro AllesWirdGut, schlägt vor, den Platz, der zukünftig zwischen alten Industrieanlagen und zahlreichen Neubauten wird vermitteln müssen, mit einer Betonoberfläche zu versehen, strukturiert durch unterschiedliche Fugenraster. Um die Großzügigkeit des Stahlhofs zu erhalten, wird die Platzmöblierung auf „Inseln“ konzentriert.
Perspektive: Architekten

- Mönsheim
Ortsmitte mit Diepoldsturm
Städtebaulicher Realisierungswettbewerb**
1. Preis (5675 €) Jochen Freivogel, Pforzheim; Steffen Mayer, Stuttgart; Modellbau: Lenzinger, Karlsruhe
 2. Preis (4540 €) Gerd Baldauf, Stuttgart; Mitarb.: Frank, Maier
 3. Preis (3505 €) Christian Bodensteiner, München; Annette Fest, München
 4. Preis (2724 €) Bez + Kock, Stuttgart; Mitarb.: Holze
 5. Preis (1816 €) Otto + Hüftlein, Stuttgart; Mitarb.: Haase
 - Sonderpreis (3000 €) Peter W. Schmidt, Pforzheim; Karl Bauer, Karlsruhe; Mitarb.: Ackermann, Günther, Schmidt, Wibbelt
 - Ankauf (1513 €) Helmut Mack, Fellbach; François Sorg, Stuttgart; Hannes Stahlecker, Stuttgart
 - Ankauf (1513 €) Gärtner + Christ, Hamburg; Mitarb.: Gärtner
 - Ankauf (1513 €) Jörg Richter, Schwäbisch-Gmünd

- 6. Unipor-Architekturpreis „Im Einklang mit der Natur“
Architekturpreis (Heft 18/04)**
1. Preis (5000 €) Königs-Architekten, Köln, für die Kirche in Regensburg-Burgweinting
 2. Preis (1500 €) Clarke und Kuhn, Berlin, für ein Einfamilienhaus in Berlin-Heiligensee
 2. Preis (1500 €) mrb Architekten, München, für Reihenhäuser in Freising
 3. Preis (1000 €) Deppisch Architekten, Freising, für ein Einfamilienhaus in Au in der Hallertau
 3. Preis (1000 €) o3 München, für ein Einfamilienhaus in Baar-Ebenhausen
 - Sonderpreis: Gerber Architekten, für den Tönnishof in Dortmund